Wir, zwei Jungen

Autor(en): **Whitman, Walt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **15 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-568190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und obendrein „Sinn für Rhythmus“ hat. Rhythmus — das ist aber nicht die ganze Musik Michelangelo's. Von unwegdenkbarer Pracht und Tiefe ist bei ihm, gerade bei ihm, auch der Reim. Auf den Reim verzichtet Hedwig, völlig, sich das Uebersetzen der Sonette damit ungemein erleichternd. Jede mittlere Lehrerin, die beide Sprachen „beherrscht“, kann Lyrik so übersetzen. Es ist keine Kunst — sondern eine Fleißaufgabe. Man überspitze nicht, sondern bleibe gerecht. Man würde überspitzen, leugnete man, daß diese Uebertragung, technisch, keineswegs schlechter als Mittelmaß ist. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß der Uebersetzerin einmal unterläuft, für das Pronomen QUALCHE („in qualche modo vive“) KALK zu setzen („in Kalk verwandelt“). Ich gebe sogar zu, daß dieser Schnitzer etwas Versöhnendes hat.

Er führt in die Sphäre des Menschlich-Allzumenschlichen — welcher sich zu entfremden selbst der Fanatiker des Geistigen vermeiden sollte. Denn, der Vollkommenheit zustrebend, wird auch er — ein Mensch — sie nicht erreichen. Näher aber als Michelangelo kann dem Vollkommenen kein menschlich Wesen sein; so daß sich ihm zu nahen, gar in das Wagnis einer Umdichtung seiner Dichtungen zu klimmen nur Denen erlaubt ist, die aus der Sphäre des Geistigen aufbrechen. Für bürgerliche Stilübungen ist sein Werk zu heilig.

Wir, zwei Jungen

Wir, zwei Jungen, fest umschlungen,
Einer nie vom andern lassend,
Straßen auf- und niederschweifend, Nord- und Südland frei durchstreifend,
Kraft genießend, Arme streckend, Finger schließend,
Wehrhaft, furchtlos, essend, trinkend, schlafend, liebend,
Nur uns selber untertänig, segelnd, abenteuernd, diebend, drohlich neckend,
Knicker, Knechte, Pfaffen schreckend, Aether atmend, Wasser trinkend,
auf der Küste Rasen tanzend,
Städte sprengend, Heimruh' höhnend, die Gesetzelein verlachend
und zu Tod die Schwachheit hetzend
Tun wir unsern Beutezug!

WALT WITHMAN.
In der deutschen Uebertragung von Max Havek

Aus dem Gedichtband »Ich singe das Leben« von Walt Whitman.
Verlag: E. P. Tal & Co. Wien 1919